

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Bildung – was ist das eigentlich?

- Notwendige Positionsbestimmung

Eineiige Zwillinge oder feindliche Brüder?

- Zum Verhältnis Gemeinschaftsschule und Realschule

Ärztliche Atteste und Zeugnisse in der Schule

- Hilfestellung für die schulische Praxis

Für alle, die als Erste in der Familie studieren

- ArbeiterKind.de stellt sich vor

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

- Allein auf weiter Flur – Elternbeiratsvorsitzende

Vorsicht Satire!

- Landeselternbeirat gelingt Durchbruch

Schülerinnen und Schülern ein wichtiges Signal geben

- Job- und Bildungsmesse

Inhaltsverzeichnis

Bildung – was ist das eigentlich? Notwendige Positionsbestimmung 3	10 Jahre Berufsschullehrerverband (BLV) Zum Geburtstag wünschen wir uns mehr Lehrerstellen! 20
Eineiige Zwillinge oder feindliche Brüder? Zum nicht ganz einfachen Verhältnis von Gemeinschaftsschule und Realschule 12	Für alle, die als Erste in ihrer Familie studieren Studierende der ersten Generation: Chancen und Hürden 21
Den Schülerinnen und Schülern ein wichtiges Signal geben: Job- und Bildungsmesse an den BIL-Schulen 16	Vorsicht Satire! 23
Eltern fragen – Michael Rux antwortet Allein auf weiter Flur 17	Cartoon zum Schluss 24
Ärztliche Atteste, Bescheinigungen und Zeugnisse in der Schule Hilfestellungen für die schulische Praxis 18	

Liebe Leserinnen und Leser,

Bildung – was ist das eigentlich?

Wir leben in Zeiten, in denen die negativen Meldungen zu unserem Bildungssystem nicht abreißen und unsere Landesregierung dabei ist, dieses Bildungssystem immer mehr an die Wand zu fahren, ohne dass wir erkennen könnten, wo uns die Politik grundsätzliche Besserungen auch nur ahnen ließe. Denn schließlich ist dieser Politik eines wichtiger als die Zukunft unserer Kinder – das eiserne Sparen an eben dieser Zukunft.



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
18. Landeselternbeirats

Und bei dem Begriff „Zukunft“ sind wir schon mitten im Thema. Denn immer öfter höre ich Sätze wie diese: „Wir haben keine Rohstoffe, unser Rohstoff ist die Bildung unserer Kinder.“ oder: „Die Kinder sind unsere Zukunft.“

Beide Sätze aber weisen einen ganz eklatanten Fehler auf. In beiden wird Bildung und werden unsere Kinder zu Objekten gemacht, die wir primär als Mittel für unsere Zwecke gebrauchen – als Rohstoffe, die es quasi auszubeuten gilt, als unsere Zukunftssicherung für uns selbst. Und? Ist das schlimm? Nun ja – es läuft zutiefst unserer Tradition, unserer Kultur, dem Humanismus und den Überzeugungen und Lehren unserer abrahamitischen Religionen zuwider.

Kant fasst es unübertrefflich klar: „Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden andern jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchest.“

Für Kant ist der Mensch ein „Zweck an sich“. Falsch ist damit „Die Kinder sind unsere Zukunft.“ – richtig ist, wie es Werner Baur (Oberkirchenrat i. R. der Württembergischen Landeskirche) formuliert hat: „Unsere Kinder verdienen eine Zukunft.“

Und wir müssen ihnen diese Zukunft ermöglichen, sie stark machen, den Weg in diese Zukunft zu gehen. Und da reichen nicht alleine kurzfristige Überlegungen zu Fragen der Ausbildung – diese haben ihre Berechtigung, sind aber von untergeordneter Natur. Diese Fragen dürfen sich nicht „aufplustern“ und uns glauben machen, dass die Antworten auf sie schon ausreichen, uns ein gutes Bildungssystem zu sichern. Weit gefehlt!

Die Antwort auf die Frage, wie wir unseren Kindern eine Zukunft sichern, die sie verdienen, heißt Bildung, umfassende Bildung, humanistische Bildung, Menschenbildung, ...

Wir müssen uns der Frage stellen, ob wir überhaupt noch einen gemeinsamen Bildungsbegriff haben in unserem Land. Wir müssen uns ehrlich machen, uns Rechenschaft ablegen über die Frage: Bildung – was ist das eigentlich – für mich – für unsere Kinder?

Ein guter Einstieg in diesen Prozess ist der Schwerpunktbeitrag dieser Ausgabe von SiB.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsleitung: Joachim Dufner (jd), Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg, Mitarbeiter: Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch). – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klostersring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Für alle, die als Erste in ihrer Familie studieren

Studierende der ersten Generation: Chancen und Hürden



Erzähl deine Geschichte!

gilt es, eine Entscheidung für den beruflichen Werdegang zu treffen. Dabei sollten Schüler/-innen nach ihren Fähigkeiten und Neigungen eine Wahl treffen, damit sie so ihr Potenzial voll ausschöpfen können. Allerdings lässt sich in Deutschland die Wahrscheinlichkeit, ob ein Kind studieren wird, immer noch am Bildungsstand der Eltern ablesen. Laut des aktuellen Hochschul-Bildungs-Reports 2020 des Stifterverbands in Zusammenarbeit mit McKinsey aus dem Jahre 2017 beginnen von 100 Kindern aus Akademikerhaushalten 74 ein Studium, dagegen sind es nur 21 aus 100 Nicht-Akademikerhaushalten – obwohl doppelt so viele die Hochschulreife erlangen. Und so geht es weiter: 15 Nicht-Akademikerkinder machen einen Bachelor und 8 einen Master. Unter den Akademikerkindern sind es 63 bzw. 45. Bis zum Dokortitel steigt das Verhältnis sogar auf 1:10. Das heißt, von 100 Kindern aus Haushalten mit akademischer Erfahrung erlangen durchschnittlich 10 den Dokortitel, von 100 Kindern aus Familien ohne akademische Tradition nur eines.

Da stellt sich natürlich die Frage, warum derart viele begabte Schüler/-innen den Weg an die Hochschule nicht wagen. Die Antwort ist vielschichtig: Es fehlen Informationen rund um das Thema Studium, es gibt Ängste und Vorurteile und manches Mal fehlt auch die familiäre Unterstützung. Gerade in Familien, in denen bisher kaum oder niemand studiert hat, werden oft Gründe gegen ein Studium genannt. Viele Eltern sind verständlicherweise verunsichert angesichts dieser ihnen unbekannteren, akademischen Welt an Hochschulen und Universitäten und versuchen daher, ihren Kindern den vermeintlich sicheren Weg der Ausbildung nahezulegen. Allerdings sprechen gute Gründe für ein Studium. Generell gilt: Wer für ein Thema oder einen Beruf brennt, wird auch die Zeit und Arbeit investieren, um das Studium erfolgreich abzuschließen. Wenn zum Beispiel junge Erwachsene sich also schon während der Schulzeit für ein bestimmtes Fach oder eine bestimmte Fachrichtung interessieren und begeistern, bringen sie erfahrungsgemäß die Motivation auf, um sich voll und ganz dem Studium zu widmen.

Studium oder Ausbildung? Vielleicht erst eine Ausbildung und danach studieren? Oder lieber gleich an die Hochschule oder Universität? Diese Fragen treiben Schüler/-innen kurz vor Ende ihres Schulabschlusses um. Denn nach der schulischen Laufbahn



Katja Urbatsch

ArbeiterKind.de macht Mut zum Studium

ArbeiterKind.de verfolgt die Vision, dass in Deutschland jedes Kind aus einer nicht-akademischen Familie mit geeigneter Qualifikation die Chance auf einen Bildungsaufstieg erhält. In den letzten zehn Jahren hat sich ArbeiterKind.de zu der größten gemeinnützigen Organisation zur Unterstützung von Studierenden der ersten Generation in Deutschland entwickelt. Über 6.000 Ehrenamtliche engagieren sich bundesweit in 75 lokalen Gruppen und informieren Schüler/-innen, Studierende, Lehrer/-innen und Eltern über den Studienalltag sowie die Möglichkeiten der Studienfinanzierung. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt von ArbeiterKind.de liegt dabei auf der engen Zusammenarbeit mit den Begabtenförderwerken, die Stipendien vergeben.

Das Herzstück von ArbeiterKind.de sind Schulveranstaltungen. Die eigene Bildungsgeschichte erzählen und durch das persönliche Beispiel ermutigen – das ist das Erfolgsrezept. Denn die meisten ehrenamtlich Engagierten sind selbst die Ersten in ihrer Familie, die studieren oder studiert haben. Das Rezept hat sich bewährt: Im Sommer 2016 bestätigte eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung und des Wissenschaftszentrums Berlin, dass durch Infoveranstaltungen an Schulen die Wahrscheinlichkeit unter Nicht-Akademikerkindern, ein Studium zu ergreifen, signifikant steigt.

Darüber hinaus begleiten die ehrenamtlichen Mentoren/-innen die Schüler/-innen sowie Studierenden auf ihrem Weg vom Studieneinstieg bis zum Studienabschluss und Berufseinstieg. Über diesen sogenannten Peer-to-Peer-Ansatz erreichte ArbeiterKind.de 2017 besonders niedrigschwellig, glaubwürdig und persönlich circa 32.000 Ratsuchende in offenen Treffen, Sprechstunden, an Infoständen auf Hochschul- und Bildungsmessen, über das Infotelefon, das persönliche Mentoringangebot, die Webseite und das eigene soziale Netzwerk.



Infostand Horizon Messe Stuttgart

Foto: ArbeiterKind.de.

Seit 2013 ist ArbeiterKind.de mit einer Regionalkoordinationsstelle in Baden-Württemberg auch vor Ort aktiv. Das Büro befindet sich an der Universität Stuttgart. „Jeder sollte die Chance auf ein Studium wahrnehmen können“, sagt Jana Espenlaub von ArbeiterKind.de. Sie ist seit 2017 als Regionalkoordinatorin erste Ansprechpartnerin der lokalen ArbeiterKind.de-Gruppen in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Heilbronn, Stuttgart, Tübingen, Freiburg, Ulm und Konstanz. Von Stuttgart aus leitet sie die qualifizierenden Trainings und Workshops für die Ehrenamtlichen in Baden-Württemberg.

„Wir unterstützen alle, die als Erste in ihrer Familie studieren bzw. studieren möchten mit unseren persönlichen Studieneinfahrungen und begleiten sie bis zum Berufseinstieg.“

Gute Gründe für ein Studium

Für ein Studium spricht zunächst das Interesse für ein bestimmtes Studienfach sowie darüber hinaus der Fakt, dass es Berufswünsche gibt, die sich ausschließlich über ein Studium realisieren lassen. Aber auch die Erweiterung des Horizonts, die Eröffnung vieler beruflicher Möglichkeiten sowie die Aneignung spezifischer Fach- und Schlüsselkompetenzen sind gute Gründe, ein Studium aufzunehmen. Außerdem ist ein Bachelor-Abschluss – ebenso wie eine Ausbildung – innerhalb von drei Jahren machbar und die Arbeitslosenquote von Akademikern/-innen liegt aktuell bei unter 3 Prozent.



Regionaltreffen Süddeutschland

Foto: ArbeiterKind.de.

Erfahrungsgemäß gibt es im Verlauf eines Studiums immer wieder Hürden, wie eine nicht bestandene Prüfung, eine Finanzierungslücke oder unvorhergesehene Ereignisse, die ein Weiterkommen erschweren. Diese gilt es zu überwinden. Wichtig zu wissen ist: In jeder Situation gibt es Anlaufstellen an den Hochschulen und Universitäten, die bei Schwierigkeiten Hilfe leisten und vielfältige Unterstützung anbieten. Insbesondere zu nennen sind die Ansprechpartner/-innen der Studierendenwerke, der Studien- und Sozialberatungen, Vertrauensdozierende sowie auch die Ehrenamtlichen der Organisation ArbeiterKind.de, die aufgrund ihrer Erfahrungen als Bildungsaufsteiger/-innen unterstützend zur Seite stehen. Denn die Leistungsanforderungen und Erfolgsaussichten eines Studiums sind schwer einzuschätzen und fehlende Erfahrungswerte innerhalb der Familie erschweren Studierenden der ersten Generation oft den Start an der Hochschule oder Universität. Wo Akademikerkinder auf die Erfahrungen und das Wissen ihrer Eltern bauen können, bleiben „Arbeiterkinder“ meist sich selbst überlassen. Insbesondere für Eltern ist es eine Herausforderung, die Entscheidung ihres Kindes mitzutragen und dessen akademischen Werdegang trotz Ängsten und Vorurteilen wertzuschätzen. Aber gerade die Anerkennung der Familie ist für Studierende der ersten Generation wichtig. Sie unterstützt bei Selbstzweifeln und Loyalitäts- sowie Identifikationskonflikten, die Studierenden oft zu schaffen machen.

Kann mein Kind auch studieren?

Viele Eltern, die selbst nicht studiert haben, machen sich berechtigterweise Sorgen, ob ihr Kind den Anforderungen an einer Hochschule gewachsen ist. Hierbei gilt es zu bedenken, dass alle, die sich eine Hochschulzugangsberechtigung erarbeitet haben (sei es über das Abitur, nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einen Nachweis der Studierfähigkeit), ein Studium aufnehmen dürfen und grundsätzlich für ein Studium geeignet sind. Ihr Kind bringt außerdem aus dem bisherigen Lebensweg viele Erfahrungen und daraus resultierende Kompetenzen mit, die für einen erfolgreichen Weg an der Hochschule nützlich sind. Zum Beispiel hat Ihr Kind bereits in der Vergangenheit konzentriert gearbeitet, schwierige Aufgaben gelöst und sich eigenständig in Themen eingearbeitet und somit Erfahrungen gesammelt, auf die es im Studium zurückgreifen kann. Deshalb: „Ja, Ihr Kind kann studieren.“

Unterstützung durch Eltern und Lehrer/-innen auf dem Weg zum Studium

Der Weg an eine Hochschule ist für jeden ein Schritt in einen neuen Lebensabschnitt und oft gepflastert mit Fragen, Zweifeln und Ängsten. Sie helfen Ihrem Kind oder Ihrem/-r Schüler/-in, indem Sie es dabei ermutigen, diesen Weg zu gehen und bei Bedarf Hilfe zusagen, z. B. bei der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten. Grundsätzlich braucht jeder Mensch mindestens eine Person, die an ihn glaubt. Für alle – gerade für Studierende der ersten Generation – ist es wichtig, im engen (familiären) Umfeld auf Unterstützung bauen zu können. Es geht nicht nur um finanzielle, sondern auch viel um mentale Unterstützung. Ein Satz ist dabei wichtig, besonders wenn jemand mit sich hadert: „Ich glaube daran, dass du es schaffen kannst.“

Was ArbeiterKind.de leistet

ArbeiterKind.de leistet hier seit zehn Jahren einen gesellschaftlichen Beitrag. Die gemeinnützige Organisation beugt Bildungsungerechtigkeit vor, erhöht die chancengleiche Teilhabe am Bildungsaufstieg, bietet Engagementmöglichkeiten für Ehrenamtliche, erschließt ungenutzte Bildungspotentiale bei Schülern/-innen und Studierenden und wirkt dem drohenden Fachkräftemangel entgegen. „Ich habe die Vision, dass jedes Nicht-Akademikerkind, das die Voraussetzungen mitbringt, ein Studium aufnehmen kann und der Bildungsweg in Deutschland nicht mehr von der sozialen Herkunft der Eltern abhängig ist“, so Katja Urbatsch, Gründerin und Geschäftsführerin von ArbeiterKind.de.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Julia Kreutziger,
Tel: 030-683 20 430,
presse@arbeiterkind.de
Website: www.arbeiterkind.de
http://netzwerk.arbeiterkind.de/
Infotelefon: 030-679 672 750,
Montag bis Donnerstag
13 bis 18:30 Uhr

Der 18. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees
Stellv. Vorsitzende: Mathias Fiola, Petra Rietzler, Friedrich-Wilhelm Behrens
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Sigrid Maichle
Schriftführerin: Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Sandra Hans Mail: hans@leb-bw.de	Katrin Ballhaus Mail: ballhaus@leb-bw.de	Doreen Halm Mail: halm@leb-bw.de	Marc Scheerle Mail: scheerle@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler Mail: rietzler@leb-bw.de	Nicole Nicklis Mail: nicklis@leb-bw.de	Marie Rudisile-Knoedler Mail: rudisile-knoedler@leb-bw.de	Sabine Buchmann-Mayer Mail: buchmann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Gabriele Hils Mail: hils@leb-bw.de	Mathias Fey Mail: fey@leb-bw.de	nicht besetzt	Norbert Hölle Mail: hoelle@leb-bw.de
Realschule	Jutta Luem-Eigenmann Mail: ludem-eigenmann@leb-bw.de	Carmen Haaf Mail: haaf@leb-bw.de	Manuela Afolabi Mail: afolabi@leb-bw.de	Dieter Schmoll Mail: schmoll@leb-bw.de
Gymnasium	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: rees@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann Mail: zimmermann@leb-bw.de	Anja Wild Mail: wild@leb-bw.de	Stephan Ertle Mail: ertle@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Friedrich-Wilhelm Behrens Mail: behrens@leb-bw.de	Adolf Albin Mail: Albin@leb-bw.de	Nancy Ohlhausen Mail: ohlhausen@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufsschule	Heike Stöckmeyer Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de	Michael Th. Schäfer Mail: schaefer@leb-bw.de	Dunja Recht Mail: recht@leb-bw.de	Mathias Fiola Mail: fiola@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Joachim Dufner Mail: dufner@leb-bw.de	Matthias Mackert Mail: mackert@leb-bw.de	Sandra Bohnet Mail: bohnet@leb-bw.de	Sigrid Maichle Mail: maichle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Astrid Egerer Mail: egerer@leb-bw.de			

Cartoon zum Schluss



Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.